

Telegr. Depeschen der Saale-Zeitung.

Berlin, 19. Febr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. In der heutigen Reichsversammlung begründet Bennigsen die Orient-Interpellation. Bismarck erwidert in längerer Rede, daß Anfangs März vielleicht in Baden-Baden, wenn also auf deutschem Boden, auch unter deutschem Präsidium, die Conferenzen stattfinden würden, wobei Deutschland die Sicherung des Friedens ins Auge faßt, aber nie die Rolle des Schiedsrichters oder Schlichters übernehmen werde. Hierauf folgt Besprechung der Interpellation.

Wien, 18. Febr. Die rumänische Regierung bereitet ein Memorandum an die Mächte vor betreffs der Anerkennung von Unabhängigkeit Rumäniens.

London, 18. Febr. Die jetzt veröffentlichte vertrauliche britisch-russische Correspondenz bezeugt u. A., daß im Juni v. J. Rußland der englischen Regierung die Hauptpunkte der Friedensbedingungen für den Fall, daß die Türkei sich vor einem Ueberzuge der Russen über den Balkan unterwerfen würde, bezeichnet hat. Zu jener Zeit schlug Rußland vor, daß der Balkan die Grenze eines Valientalens Bulgarien bilden sollte. Rußland forderte bereits damals die Rückgabe von Westarabien und die Abtretung von Batum und von Deserik-Ulgarn zur Ausgleichung Bosnien und die Herzegovina an. Später erklärte Großbritannien, daß es unmöglich, Bulgarien durch den Balkan in zwei Hälften zu theilen; Bulgarien müsse eine einzige Provinz bleiben.

Deutsches Reich.

Die häufigen Conferenzen des Kaisers mit dem Chef der Admiralität waren größtentheils aus dem Conflict mit Nicaragua gewunden. Der Vorschlag aber, dort concentrirte Geschwader, hat die Weisung, der Regierung zu Leon ein Ultimatum zu stellen und im Falle der Nichtbeachtung desselben eventuell sogar ein Landungscoorps auszuschießen. Voraussichtlich wird die Regierung von Nicaragua es vorgezogen, die Beziehungen zu Deutschland in Frieden zu ordnen.

Die Denkschrift, die dem Bundesrath über den deutsch-französischen Handelsvertrag zugegangen, enthält lediglich eine Darstellung der feststehenden Verhandlungen und zählt als Gründe für das Scheitern des Vertrages u. A. auf: den Verordnungswechsel mit Weihen, den Fortbestand der einseitigen Zollfreiheit für rothe Feinwand auf gewissen Grenzstädten von Böhmen nach Deutschland und die Erhebung der österreichischen Zölle in Gold ohne Entschädigung. Es wird ferner gesagt, wie Deutschland die Bedingungen Österreichs ablehnen mußte, unter denen man dort in die Verlängerung des Vertrages auf ein Jahr willigen wollte. Schließlich wird der Hoffnung Raum gegeben, daß Bundesrath und Reichstag das Verhalten der Regierung billigen und namentlich der Verlängerung des Vertrages auf sechs Monate zustimmen werden.

Die fürstlich Doppelhochzeit in Berlin.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Je näher die Stunde der Trauung herarrte, um so dichter wurde die Zugänge zu den Sälen belagert, besonders aber concentrirte sich die schaulustige Menge um das kronprinzliche Palais, wo man die Prinzessin Charlotte in den Brautwagen steigen sehen wollte. Schon um 5 Uhr entwickelte sich hier ein Wagengetriebe, wie es bunter und mannigfacher kaum gedacht werden kann, und die ziemlich zahlreich postierten Schenklinge hatten alle Mühe, die Ordnung aufrecht zu erhalten. In ununterbrochener

Reihen führte es von allen Seiten herbei, hier die Galatüschle und die fürstlichen und herzoglichen Staatscoachen mit den qualitätsdecorirten Fiedeln und den geduckten und verstickten Kutschern, sowie den reich galonirten Leibjungen, drinnen im Wagen Damen in höchster Toilette, vorherbedachte Kammerherren, Kammerer und Generale mit sternbesetzter Brust, dazu wieder Wittwen und Wittwen und Wittwen erster Klasse, in welchen jüngerer Offiziere in Galantem Kostüme genossen hatten. Mit einher ein wahres Wagen-Geschrei, denn auf dem Plage vom Ehrenballe bis zur Schlossbrücke konnte man hellenweise beobachtet solcher prächtiger Equipagen sehen, die sich zu einem scheinbar unentwirrbaren Knäuel gefingerten hatten. Gegen 6 Uhr begannen die Glocken des Domes zu läuten, und zur selben Zeit begann die Abfahrt der im kronprinzlichen Palais abgestellten Alteshöchsten und Höchsten Herrschaften. Hurrab begrüßten hier den Kronprinzen, der mit dem Herzog von Meiningen in einem prachtvollen Wagen saß, Hurrab begleiteten die Wagen des Prinzen von Wales und der übrigen Gäste des Königsraumes, und endlich Jabel erfüllte die Luft, als endlich der Brautwagen die Rampe hinauffuhr, um die Kronprinzessin und die Prinzessin Charlotte aufzunehmen. Es war aber auch ein fast maßiges Schaulustiges, welches sich dort vom Kronprinzlichen Palais über das ganze Palais mit einem magnetischen Scheine, die prachtvolle schönste Gala-Equipage wurde von allen Seiten durch reitende Fußknechte beleuchtet und der Oberkammerherr in seinen roten Sattel, welcher dem prachtvollen Zuge die Weisung erteilte, stimmte vortrefflich zu diesen ganzen Nachtgemälden. Dann wurde es stiller auf dem Plage, endlich zeigten abermals vieleleuchtende Hurrab die Durchfahrt der kaiserlichen Majestäten an und unmittelbar darauf zerstreute sich die vollständige Menschenmenge, um, in alle Winde gehend, die Illumination in Augenblicke zu nehmen, welche unmittelbar nach dem Eintritte der Dunkelheit ihren Anfang nahm. An derselben beteiligten sich viele öffentliche und viele Privatgebäude. Einen besonders imponenten Anblick gewährte das Reichsanzeigergebäude. Die Thürmen des Schlosses waren von den Wächtern der Spere wie in einem Lichtmeer geholt. Gegen 6 1/2 Uhr verhalten die Glocken der Domburde und nur wurde im Innern des feinsten erleuchteten Schlosses die Trauung abgehalten. Die Vernehmlichkeitsfeierlichkeiten gingen um 11 Uhr zu Ende. Die Trauung wurde vom Domprediger Kögel unter Aufsicht der Hof- und Garnisonsprediger vollzogen. Einen besonders ergreifenden Eindruck machte es, als bei Ertheilung des Segens der Domher der abgetrennten Gesänge in die Worte sich mischte und dann der Domchor das mächtige Halleluja von Händeln ertönen ließ. An die Trauung schloß sich die große Festigung im weißen Saale an; dann begaben sich die fürstlichen Herrschaften zur Galatüschle, während für die Geladenen an Buffet das Souper servirt wurde. Man schätzte die Zahl der Anwesenden auf etwa 2000. Den eigentlichen Anblick gewährte der Festsaal, der den Umgang der fürstlichen Herrschaften, woran die Herren tragenden Ritter. Fürst Bismarck hatte sich gegenüber den Anwesenden des Festes entschuldigen lassen. Nach Beendigung des Festsaales begab sich der Zug der Herrschaften und Gäste nach der Brautkammer, wo das Stempelpand nach alter Sitte vertheilt wurde.

Aus der großen Menge von Hochzeitsgeschenken, welche den beiden fürstlichen Bräuten dargebracht wurden, wollen wir nach der W. 3. nur einige für die Prinzessin Charlotte bestimmte hervorheben. Der Kaiser und die Kaiserin hatten ihrer Entlohnung ein prächtiges Verlehnshand geschickt, dessen hoher Werth daraus erhellt, daß in vier Reihen 480 Perlen in steinernen Reiheln leuchteten; der Preis der Reiheln betrug sich nach auf 80 Mark. Die Kaiserin hatte außerdem noch ein goldenes Armband, das ihr vorzüglich gelungenes Portrait an relief zeigte, überreicht. Die Königin Victoria

hatte ein kostbares Armband überreichen lassen; dasselbe war ein Familienemeraldenstück in so fern, als es eine genaue Nachbildung eines gleichen Armbandes, wie seiner Zeit die Königin Victoria es der eigenen Tochter, zu deren Vermählung mit dem Kronprinzen geschickt hatte. Die Gaben des kronprinzlichen Paares haben bereits in der für das junge Ehepaar eingerichteten Villa bei Potsdam Verwendung gefunden. Vom Prinzen von Wales zeigten sich drei goldene, mit Rubinen, Smaragden und Saphiren besetzte Armpaßungen, vom Herzog von Meiningen ein breites goldenes Armband, dessen Mitte ein mächtiger Saphir schmückte. Die jüngeren englischen Prinzen und Prinzessinnen schenkten ein filbernes Theelceiver, der Erbprinz selbst, der glückliche Bräutigam, gab zwei Armbänder werth.

Salle, 19. Februar.

Stadtverordneten-Sitzung am 18. Februar.

1. Vor Eintritt in die Tagesordnung macht der Vorsitzende (S. 3. M.) die Mitteilung von einer an die Verammlung eingegangenen Petition von 11 Mitbürgern der Feuerwehr, dahin wirkten zu wollen, daß der bisherige Director der Feuerwehr, Zimmermeister Jabel, in seinem Amte belassen werde. Das Schriftstück wird, da es sich bei Besetzung der fraglichen Stelle nicht bloß um die technische Leitung der Feuerwehr handelt und die Besetzung derselben dem Magistrat allein obliegt, dem Magistrat zur weiteren Verfügung überwiehen.

2. Herr De muth referirt über die Jahresrechnungen der Armenkasse für 1875/76, wo die letztere vollständig vortragt, die von der anderen nicht viel abweichend und Erinnern überhaut nicht zu machen seien. Aufschuß 110897 Mk. mit einem Rückstand von 94472 Mk. Der Herr Referent giebt dazu eine vergleichende Uebersicht über einzelne Posten der Armenkassenrechnung von 1873 bis 76, woraus sich ergibt, daß die Verwaltung in dieser Zeit eine erheblich günstiger geworden, sofern die meisten Ausgabenposten sich verringert haben. Der Kassenrückstand z. B. betrug in den genannten 4 Jahren beim 101,282 Mk., 105,922 Mk., 100,081 Mk., 91,472 Mk. Der Tagelohn stand in der Zeit von 2991 Mk. auf 5278 Mk. und ist hiermit ein Mehrerfordern gebildet; an baaren Unterhaltungen wurden 1873 verbraucht 71,138 und 1876 59,499 Mk.; das Vermögen der Armenkasse ist in den 4 Jahren um 4848 Mk., nämlich auf 49,511 Mk. gestiegen, u. i. v. Die Rechnung wurde genehmigt.

3. Für die neue Verpachtung eines Kabelehauses und mehrerer anderer Parzellen bei Niemitz beantragt der Magistrat, den Zuschlag zu ertheilen mit den in den Termin abgegebenen Nachbieten. Die Agrarcommission hat beschlossen, für 2 Parzellen, für welche nur 12 und 16 Mk. geboten wurde, die Zuschlagserteilung nicht zu empfehlen, wenn nicht wenigstens den früheren Nachbieten entsprechend, 32 resp. 33 Mk. Nachgeld bemilligt würden. Außerdem hielt sie es für selbstverständlich, was der Magistrat unterlassen hat, zur Bedingung zu stellen, daß für dieses Jahr die Pacht nicht nur für 7 Monate, sondern für das ganze Jahr gezahlt werden soll. Hinsichtlich des einen Grundstückes von 145 qd. m. den früheren Pachtpreis 45 Mk. höher ausgesetzt ist, was also die Commission, ebensowenig die Verpachtung des Kabelehauses zum Preise von 111 Mk., zu genehmigen empfiehlt. Die betreffenden Bieter auf die übrigen Parzellen sind aber auf ihre Propositionen nicht eingegangen und empfiehlt der Herr Referent dem Magistrat, einen neuen Termin zur Verpachtung auszusprechen, was die Verpachtung trotz der Einwendungen des Herrn St. Lamprecht auch annimmt.

4. Der Bürgerverein in der Blumenstraße, wo durch Verlehen des Bauunternehmers der Fußweg 4 Mr. schmaler angelegt ist, als vorgelagt war, soll nach dem Antrage des Magistrats auf die Erhebung des öffentlichen Baukosten, die Bürger in der bisherigen Breite belassen werden. Der Herr St. Siedeband empfiehlt dies, und die Verammlung stimmt zu.

5. Zur Einrichtungs der neuen Schule in der Senientenstraße werden die anlagensmäßigen 11,250 Mk., unter Abziehung von 9110 Mk. für dabei zu verwendende Blöcke, die vom Bau des

Eine Visite.

Summereste von Max Bauermeister.

(Fortsetzung.)

„Ach, Unstinn, Alter“, unterbrach sie ihn freundlich — „o was, das schmagt man so hin, wenn einem einmal die Galle überläuft — was bei mir selten vorkommt.“
„Ja, selten, aber als einmal des Tages“ — brummte er.
„Und die Wäbden sind doch nun einmal darauf angewiesen“ — hässelte sie ihn — „worum hast Du Leichter?“
Stenzel sah seine Frau erstaunt an: „Ja, warum? Alte, das ist eine dumme Frage — wie dem auch sei, so verzeiweliche Anstrengungen brauchen sie nicht zu machen — es brennt ja noch nicht. Wir hätten ledlich zu leben, auch mit den Kindern — und Du drängst sie nicht anzuheben, wie seiner Vater — aber freilich, alle Augenblicke eine Kanonarie der Schiltenfahrt, Kränzen, Cigarsen, neue Roben — die wird die Galle länger, als der Kraut — sich nicht an — ich gehe in meinen alten schäßigen Bier seit 3 Jahren und — tam mit meinen neuen kaufen — doch damit die Damen nicht gar zu sehr gegen die abnormen Kleinlichkeiten absehen.“ Nach diesen Worten wollte Herr Stenzel die Wahrheit seiner Verwahrung mit dem corps delicia in der Haupt seiner Frau ad hoc demonstrir., griff nach seinem allerdings entlegenen Hute, da schrie Frau Stenzel, die an's Fenster getreten war, hell auf: „Ach! Wahrhaftig!“ Stenzel's Finger glitten von der entpantzen Kreppe herunter und erstaunt fragte er: „Au?“
Die besorgte Mutter aber war außer sich, wies durch das Fenster, dabei befiß gefahrlustig, um den Arhem wieder zu gewinnen: „Da — da“ — sagte sie — „sieh hin, in Straß — weißen Glacés — Glanzstiefeln — gewiß — er macht Bitte!“
„Wer?“ brummte Stenzel, seine Liebe erkaunt ansiehend.
„Doctor Schmidt — bei Apothekers!“ gelte sie — „ob, er kommt ledlich auch hierher — und damit begann sie in besäugter Gilt — einige geräunt umhergehende Achtungsfähige fortzusetzen — vergaß auch nicht, den Hut des Registrators in's Nebenzimmer zu stellen. Ihrem Gatten überließ sie es, seinen Schreibtisch zu ordnen — dabei rannte sie wie ein Diebstahl hin und her.

Er wußte, der Arme, daß ihm das beneidenswerthe Loos erteilte, neben der alten Fälschung alle Qualen der Tortur auszubalden und magte seinen Jammer Luft zu machen, indem er halb für sich wimmerte: „Da bin ich wieder der Unglückliche, der neben der alten Sgrabe —“
Ein drosender Blick der Gattin verrietherte ihn zum Schweigen. „Alles für Deine Köcher — einmal im Jahre — Du wirst nicht davon sterben —“, lautete der Ausspruch der Mama. „Hildegard und Elisabeth nehmen den Doctor Schmidt zwischen sich — das verleihe ich von selbst — vergiß das ja nicht — Gottardchen — hörst Du.“ Dabei beugte sie sich zu ihm nieder, um ihm noch einen Kuß zu geben — aber es kam nicht dazu. „Ja!“ unterbrach sie ihren Vorgesagten, „da, Apothekers haben sich verzeiguen lassen — vornehme Leute — keine Kinder —“
„Wir find der reine Plebs dagegen, Frauen“, beträufelte der Vater.

„Wahrhaftig — er kommt hierher — wie grazios er geht ein hümmlicher Mann — den Innre ich selbst gut sein.“
„Ja — ja — Du ungläubiger Bode!“ — lachte sie — „und liebste ihn mit einem kleinen Barmherzigkeit — aber nun Allons — lege Dich in Postur — ich sehe nach den Kindern — laß ihn nicht eher weg — bis ich wieder da bin.“ — Sie rauschte hinaus.

Der Registrator blieb gedanktoll sitzen — seine Seele schweifte hinüber in jene goldene Zeit, wo er noch als Diaturus mit 15 Sgr. täglich seine gauzen Fähigkeiten anspannen mußte, um dem Verpungenen zu entgehen, wo er Vogen über Vogen schrieb, um nur satt zu werden. Wohl war's eine schwere Zeit damals, aber der leichte Sinn der Jugend trug's — und er war allein. „Wenn ich gewußt hätte, daß die Wasserhaft mit so vielen Nebenqualereien verbunden sei — wahrhaftig!“ — murmelte er vor sich hin — „ich hätte vielleicht —“ Die Stimme seiner Gattin auf dem Corridor störte ihn in seinen Reflexionen, er stand auf und verließerte dem eben eintretenden Dienstmädchen, daß es ihm ein außerordentliches Vergnügen machen würde, den Herrn Doctor Schmidt, der um die Etre gedeten hatte, seine Aufmerksamkeit machen zu dürfen, zu empfangen.

Die Zeit ging an, und der Vielgelehrte trat ein. Ja, das war freilich ein Mann, den ein Mädchen von Geschmaad nicht loslassen durfte. Herrlich von Gestalt, dabei fräutig und elegant vom Scheitel bis zur Sohle war der Herr Doctor. Dabei klüßemehle Wäbde, ein Cylinder für 4 Zähler und Glacés Nummer 7 — wer wollte widerstehen? Die beiden Männer begrüßten sich freundschaftlich, der übliche Stuß ward angeboten und acceptirt, man sprach vom Wetter und der zunehmenden Teuerung und die Unterhaltung war im Gange. Der Doctor, ein Mann von Welt, verseifte nicht, der reizen-

den Wohnung des Registrators seine Anerkennung zu zollen, und dieser wiederum reuanderte sich durch die Bemerkung, er habe niemals eine so gültige Gode gesehen wie Hejente, welche der Herr Doctor trug. Gleichermäßen verzeiherte er dem Anstömmling, mit der Acquisition einer passenden Wohnung werde es keine Noth haben — auch Franz werde sich mit der Zeit finden — die Leute seien viel klüger — nur ein College — und zwar einer von anno 2000 mit veralteten Maximen werde sich mit ihm theilen in das beneidenswerthe Loos, die Kunden ins Jenseits zu spediren — kurz der Registrator that Alles, den Jünger des Bestalup mit einem gewissen Vertrauen auf die nächste Zukunft binden zu lassen. Wütmter drehte er sich um — der heize Blaus, seine Frau möchte ihn bald erlösen, stieg in seiner Seele auf — seine Scala der Conversation, die er für bedarrige Fälle eingerichtete hatte, war zu drei Vierteln abgesehen und er war glücklich, daß der Doctor mit seinem Lächeln und nach einigen Verlegungen das Wort nahm.

„Nüßige Leuten seien in dem Ort, lächelte er, das habe er auf dem neulichen Wall gesehen — ein charmantes Wölkchen, verzeiherte er zwei Mal, mit einem der Tausend ja, Herr Registrator?“ das er sein Ehrenwort, daß die Art und Weise, wie die Leute sich hier zu amüßiren schöhen, ihn in Erstaunen gesetzt habe. Kaum seinen Augen habe er traunen wollen — brillante Regimentsmusik aus der nächsten Garnison — die Residenz könne es nicht besser haben.
Der Registrator nickte. „Ja ja“, sagte er — und dachte dabei an sein ewig frisches Portemonnaie — „o ja, man liest es hier, sich zu amüßiren; sehen Sie die vielen jungen Damen, dazu eine Portion junger Herren — was thut man hier nach des Tages Zeit und Hitze? Theater haben wir nicht — Concerte selbst — da vergrößigt sich die junge Generation so gut es eben geht — das tanzt, ist, trinkt, jubelt, singt, springt und — die Alten beschähen den Witz!“ — sprach er in sich hinein und zog den rechten Arm trampfartig in die Höhe, weil er merkte, daß seine ausgefärrte Manchetten zum Vorkommen kam.

„Werde ich nicht das Glück haben, die Dame des Hauses —“ Stenzel drehte sich um und sah in das vertärrte Gesicht seiner Frau, welche schon ein Weichen hinter seinem Stühle genommen. „Ach — da ist meine Frau —“ sagte er erleichtert in dem Gedanken, einer Wüdrigen das Feld überlassen zu können.
„Gnädige Frau!“ sprach der Mediciner und sprach mit elegantem Schlußspruch nach rückwärts, an Frau Stenzel vorüber, seinen Hut vor sich haltend wie ein Kaktus.
Die gnädige Frau erwiderte diese brillante Aured mit der bei solchen Gelegenheiten üblichen Kürze und küßelte: „Herr Doctor —“

(Fortsetzung folgt.)

Vertical text on the left margin, likely from an adjacent page or a list of names.

Zur Aufklärung.

Der unterzeichnete Verein wandte sich unter dem 11. Januar cr. an die hiesigen städt. Behörden mit dem ergeblichen Ersuchen um Verleihung einer Subvention zur Ausstattung von Musterexemplaren, Hies- und Eingabegeldern, welche derselbe in den Tagen vom 20. März bis 1. April cr. in „Müller's Bellevue“ alhier veranlassen wird.

Die bei Gelegenheit der über diesen Antrag in der Wohlthätigen Stadtverordneten-Versammlung Sitzung vom 28. Januar cr. gefolgerten Beschlüsse eines der Herren Stadtverordneten über den Verein und die von demselben geleisteten abweichenden Urtheile veranlassen den Verein, da dieselben allseits auf solchen Beschlüssen beruhend, zu einer abermaligen Eingabe an die hiesigen städt. Behörden, die lediglich den Zweck hatte, die irrthümlichen Urtheile aufzuheben und die daraus resultirenden Verordnungen zurückzuziehen. Diese Eingabe (s. d. 7. Febr. cr.) wurde in je einem Exemplare dem Wohlthätigen Magistrat und der Wohlthätigen Stadtverordneten-Versammlung zugeföhrt. Da vorerwähnte Wohlthätigung des Vereins in einer öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung hinfällig wurde und demzufolge durch die Stadtverordneten in weiterer Kreise Verbreitung gefunden hat, so war in der Eingabe ausdrücklich darum gebeten, dieselbe möge in einer öffentlichen Sitzung der Wohlthätigen Stadtverordneten-Versammlung verlesen und so den Herren Stadtverordneten zur Kenntnis gebracht werden. Diejenige Wunsch nun hat die Wohlthätige Stadtverordneten-Versammlung nicht erfüllt, und so sieht sich der Verein genöthigt, zur Aufhebung der Sache und zur Steuer der Wahrheit den Weg der Oeffentlichkeit zu beschreiten und der hiesigen Bürgererschaft auf diese Weise Kenntnis von vorerwähnter Eingabe zu geben. Derselbe lautet wie folgt:

In Einen Wohlthätigen Magistrat (Eine Wohlthätige Stadtverordneten-Versammlung)

1. Ein Programm der allg. Gefäßgel.-Ausstellung von Jahre 1876.
2. Ein Verzeichniß der bei Gelegenheit dieser Ausstellung veröffentlichten Presse, des folschen zur Zeit durch die hiesigen Tagesblätter veröffentlicht worden ist.

Der ergeblich unterzeichnete Verein ist in der Stadtverordneten-Sitzung vom 28. v. Mts. bei Gelegenheit der Behandlung seines Antrages auf Verleihung einer Subvention zur Ausstattung von Musterexemplaren, Hies- und Eingabegeldern, welche derselbe in den Tagen vom 20. März bis 1. April cr. in „Müller's Bellevue“ alhier veranlassen wird, von dem Wohlthätigen Magistrat und der Wohlthätigen Stadtverordneten-Versammlung hinfällig wurde und demzufolge durch die Stadtverordneten in weiterer Kreise Verbreitung gefunden hat, so war in der Eingabe ausdrücklich darum gebeten, dieselbe möge in einer öffentlichen Sitzung der Wohlthätigen Stadtverordneten-Versammlung verlesen und so den Herren Stadtverordneten zur Kenntnis gebracht werden. Diejenige Wunsch nun hat die Wohlthätige Stadtverordneten-Versammlung nicht erfüllt, und so sieht sich der Verein genöthigt, zur Aufhebung der Sache und zur Steuer der Wahrheit den Weg der Oeffentlichkeit zu beschreiten und der hiesigen Bürgererschaft auf diese Weise Kenntnis von vorerwähnter Eingabe zu geben. Derselbe lautet wie folgt:

Kalle, den 7. Februar 1878.

Ich will mein Haus in Merleburg, Söllnerstraße 22, mit Kabin, Eclairage, großen Sofa, verkaufen und sehr einen Termin

Freitag den 22. d. Mts. im Gasthof zu Rogwitz vorzuleihen oder ganz meißentheil verkauft werden, wozu Kaufsüchtige hiermit ergeblich eingeladen werden.

Ein flotter Gasthof mit Inventar ist sofort zu übernehmen. Näheres beim Bäckereimeister Stiebler, Königstraße 22/23.

Wegen Todesfall meines Mannes ist ich Willens, mein Haus, Hof und Garten zu verkaufen. Offerten unter D. S. 213 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Mann in gelebten Jahren, am liebsten verheiratet, welcher eine schöne Hand führt, haupt sächliche Beschäftigung besitzt und Bezahlung über seine Stillschließung beibringen kann, findet bei 1500 M. Gehalt sofort oder 1. April Stellung als Amtseccr. Der schriftlichen Werbung ist eine kurze handschriftliche Lebensbeschreibung beizufügen u. sub H. 5531 an Haasenstein & Vogler in Halle a. S. zu senden.

Für eine leistungsfähige Cigarrenfabrik wird für Halle ein tüchtiger Vertreter gesucht. Offerten an W. Prelle jr., Osnabrück.

Commis-Gesuch. Für Comptoir u. H. Tuchen eines Fabrikgeschäftes wird 1. April ein Commis mit guten Empfehlungen gesucht. E. Winkler, gr. Heilicher 22, Leipzig.

Ein leistungsfähige Selbstfabrik beabsichtigt am hiesigen Plage eine Commis anzuwerben und ersucht ihre Adressen unter H. A. 212 in der Expedition dieser Zeitung mitzulegen.

Verwalter, Hofmeister, tüchtig, selbst u. jung. Wirtschaftsmann, Stuben-, Haus- u. Kindermäddchen weit nach.

G. Redinger, H. Schlam 31.

Ein f. Mann mit gutem Handschrift sucht unter bezeich. Namer Stelle als Comptoirbote u. dgl. Näheres alter Markt 33, 1. Trepp.

Tüchtige Steinsetzer finden bei jedem Lohn auf Bahnhof Wallwitz gegen Verpflegung.

F. Brandt.

Lehrlings-Gesuch. Für mein Cigarren- u. Agentur-Geschäft suche ich unter günstigen Bedingungen einen jungen Mann als Lehrling. Näheres unter Offerten sub H. 2611 an die Annoncen-Expedition von J. Bard & Co.

Für unter Colonialwaaren- u. Landproducenten-Geschäft ein-gros suchen zum 1. April c. einen mit guten Kenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling. Näheres auf meine Halle a. S. Bauer & Lehmann.

Ein Lehrling von hier kann zu Offern eintreten. Gestalt! Wertheugsabrik Carl Hellwig, Landwehrstr. 12.

Einen Schmiedelehrling sucht unter günstigen Bedingungen Schmiedemeister Friedr. Tuschgerer, Marienstraße 11.

Ein Schlofferlehrling sucht gleich ab. Offern C. Schütz, Schmeierstr. 16.

Einen Lehrling i. Th. Henschel, Schneidermeister, gr. Rittergasse 21.

Ein Laufbursche sofort gesucht bei S. Weiss, Markt 3.

Ein Kleinerbursche zum 1. April gesucht Leipzigstr. 81.

Ein Stuben-, Haus- u. Kindermädchen werden von 1. März bei hoch. Lohn bei Frau Scholle, gr. Märkerstr. 17.

Verlobt: Emilie Waefer mit Alfred Genzer (Halberstadt); Therese Bach (Magdeburg) mit Dr. Felix Bachmann (Berlin); Johanna Schüller mit Gedächtnisreicher Justin Jode (Magdeburg); Emma Schulze (Egersleben) mit Andreas Siebenoth (Niesleben). Vermählt: Carl Wundolp mit Marie Robra (Magdeburg).

Geboren: Ein Sohn: Dr. S. v. d. Sande (Hitzburg, Weisborn); Dr. G. Heint. Hundt (Galle a. S.); Eine Tochter: Dr. H. Herr. Nettig (Magdeburg).

Gestorben: Frau Caroline Berger geb. Geuffert (Wittenberg); v. d. Wiedner (Hitzburg, Weisborn); Schulzmeister Friedr. Hebert (Bohau).

Der Ornithologische Central-Verein für Sachsen und Thüringen. (S. B.): Das Ausstellungs-Comité.

Schnee. Paul Schwarz. E. Krone. Fried. Jentsch sen. Rob. Traxdorf. C. Krammisch. O. Kollig. Ed. Baumann. F. W. Lange. C. Schlenker. W. Berger. C. F. Lattmann. F. H. Kegel. Th. Hennig. Fr. Kohl. C. Gandig. A. Ehrhardt. Fr. Heckert. Titel. C. H. Herrmann. R. Koven.

Wir enthalten uns jeder weiteren Eingangsung und stellen nun vorbelegte Angelegenheit der Beurtheilung der geehrten hll. Bürgererschaft anheim.

Kalle a. S., den 18. Februar 1878.

Der Ornithologische Central-Verein für Sachsen und Thüringen. (S. A.): Der Vorstand.

30 Adop. Keiswidenböckchen sind zu verkaufen auf Ziegellei Planena bei Ammerndorf. Gute Schweinsmaire d. Dorfens werden gekauft. gr. Ulrichstraße 22a.

4-5 Hekt. weisse Aaun. Lederabfälle sind billig zu verkaufen bei E. Mau, Berlin, Auguststr. 84.

1 Trutbahn und 3 Hühner verkauft Passendorf 29.

Zu verkaufen 2 weisse und 1 gelber Schindig-Aaun. 7ter Zucht. Bernburgerstraße 35.

Ein Dornenrosen, einmal gebracht, sowie ein Kistling zu verkaufen oder aus zu vermehren. Siebent. Advokatenstr. 19, i. S.

Stroh-Verkauf. Auf dem ehemals Burgkard'schen Gute zu Klein-Größenhof sind folgende Sorten Stroh zu verkaufen: Weizen-, Gerste-, Hafer-, Roggen-Stroh, letzteres mit der Wolke gedrehten. Näheres bei S. Stadt-Richt.

2 hochtragende Stübe stehen zum Verkauf in Dornitz Nr. 22.

Ein Bauergut,

eine Stunde von Mücheln, nahe der Zunderbühl, 80 Morgen groß, bestehend aus einem Vöggen u. Weizenboden, in gutem kauslichen Zustande, 7 Hecken, Hüben, Schmeieren, s. vollen Inventar, sowie allen Entsch. Vorrichtungen, soll möglichst bald wegen Krankheit des Besitzers verkauft werden. Die Hälfte des Kaufpreises kann nach Uebereinkommen 10 Jahre unentlohbar liegen bleiben. Näheres Auskunft erbetet.

G. Kleine, Sattlermeister, Mücheln bei Merseburg.

Land-Verkauf zu Rogwitz.

Die früher Dünkel'schen Acker u. Wohngebäude sollen

im Gasthof zu Rogwitz vorzuleihen oder ganz meißentheil verkauft werden, wozu Kaufsüchtige hiermit ergeblich eingeladen werden.

Ein flotter Gasthof mit Inventar ist sofort zu übernehmen. Näheres beim Bäckereimeister Stiebler, Königstraße 22/23.

Wegen Todesfall meines Mannes ist ich Willens, mein Haus, Hof und Garten zu verkaufen. Offerten unter D. S. 213 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Mann in gelebten Jahren, am liebsten verheiratet, welcher eine schöne Hand führt, haupt sächliche Beschäftigung besitzt und Bezahlung über seine Stillschließung beibringen kann, findet bei 1500 M. Gehalt sofort oder 1. April Stellung als Amtseccr. Der schriftlichen Werbung ist eine kurze handschriftliche Lebensbeschreibung beizufügen u. sub H. 5531 an Haasenstein & Vogler in Halle a. S. zu senden.

Für eine leistungsfähige Cigarrenfabrik wird für Halle ein tüchtiger Vertreter gesucht. Offerten an W. Prelle jr., Osnabrück.

Commis-Gesuch. Für Comptoir u. H. Tuchen eines Fabrikgeschäftes wird 1. April ein Commis mit guten Empfehlungen gesucht. E. Winkler, gr. Heilicher 22, Leipzig.

Ein leistungsfähige Selbstfabrik beabsichtigt am hiesigen Plage eine Commis anzuwerben und ersucht ihre Adressen unter H. A. 212 in der Expedition dieser Zeitung mitzulegen.

Verwalter, Hofmeister, tüchtig, selbst u. jung. Wirtschaftsmann, Stuben-, Haus- u. Kindermäddchen weit nach.

G. Redinger, H. Schlam 31.

Ein f. Mann mit gutem Handschrift sucht unter bezeich. Namer Stelle als Comptoirbote u. dgl. Näheres alter Markt 33, 1. Trepp.

Tüchtige Steinsetzer finden bei jedem Lohn auf Bahnhof Wallwitz gegen Verpflegung.

F. Brandt.

Lehrlings-Gesuch. Für mein Cigarren- u. Agentur-Geschäft suche ich unter günstigen Bedingungen einen jungen Mann als Lehrling. Näheres unter Offerten sub H. 2611 an die Annoncen-Expedition von J. Bard & Co.

Für unter Colonialwaaren- u. Landproducenten-Geschäft ein-gros suchen zum 1. April c. einen mit guten Kenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling. Näheres auf meine Halle a. S. Bauer & Lehmann.

Ein Lehrling von hier kann zu Offern eintreten. Gestalt! Wertheugsabrik Carl Hellwig, Landwehrstr. 12.

Einen Schmiedelehrling sucht unter günstigen Bedingungen Schmiedemeister Friedr. Tuschgerer, Marienstraße 11.

Ein Schlofferlehrling sucht gleich ab. Offern C. Schütz, Schmeierstr. 16.

Einen Lehrling i. Th. Henschel, Schneidermeister, gr. Rittergasse 21.

Ein Laufbursche sofort gesucht bei S. Weiss, Markt 3.

Ein Kleinerbursche zum 1. April gesucht Leipzigstr. 81.

Ein Stuben-, Haus- u. Kindermädchen werden von 1. März bei hoch. Lohn bei Frau Scholle, gr. Märkerstr. 17.

Allhee-Bonbon
VON VORZÜGLICHER WIRKUNG GEGEN
HUSTEN und KRISPEKITT
angeführt
Johannes Mittlacher
HALLÉ
POST-STR. N. 10

Straßfurt.
Magdenleben. Nur nach 30jähr. bewährter Methode, auch schriftl. Dr. med. Heymann, Berlin S. W., Yorlstraße 3.

LOOSE für Einblinder
Fibelrolle (S. 2)
Gewinn Werth 6000 M. bei
Heinrich Gundack, Papierhdlg., Halle, Weitebergstr. 32.

Die Weberloosung
von Hieslermeister Lotze in Wittenberg findet Sonntag den 31. März statt.

Meine Stacheln sind für einen Abend und einige Nachmittage zu vergeben. **Restaurant Mayer**, Leipzigerstraße 81.

Leipziger Ziegelbalt wünscht jemand mitzulassen. Zu ertr. bei **Barck & Co.**

2000 Kubfuß eichene Hoblen, auf trockene Waare, von 1 bis 3 Zoll Stärke, zu verkaufen.
Christian Otto, Mühlenterrassen in Schleien bei Grödenhain.

Ein noch gut erhaltenes Pianoforte, „Zoleiform“, sehr schön im Ton, steht preiswürdig zu verkaufen bei **W. Berger**, Steinbrunnstraße, Edejsün.

Hagelversicherung.
Ein-gros. Agent für Acquisition und Schadentregulirungen unter **günstig. Bedingungen** Vertreter. Landwirth, Offiziere a. D., aber nur solche, die unter Grundsätzen gute Verbindungen haben, wollen Offerten sub H. 2695 an Haasenstein & Vogler, Berlin, richten.

Agent gesucht.
Eine leistungsfähige chemische Fabrik Mitteldeutschlands sucht für den hiesigen Platz einen tüchtigen, soliden Agenten gegen gute Provision. Hauptartikel: Schmelzmittel und Retort-Einlässe, Sauerbrot, Schmelzmittel etc. Offerten unter Bezeichnung des Hiesigen erbeten unter Offizier H. 2596 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

30 Mark Denjenigen, der einen mit guten Zeugnissen versehenen jungen Mann, Hiesiger, eine dauernde Stellung als Fortschreiber oder Buchhalter vermittelt, werden 30 Mark, Halle a. S., erbeten.

Lehrling
sucht **H. Ehrhardt, Maler**, Steinbohr 5.

Ein gr. schwarzer Hund mit weißer Brust angefallen. **Waldberg 15.**

Wie viel Maßen Widdelbitter für **Deutenborn's Möbelabrik?**

Familien-Nachrichten.
Dankagung. Zurückgekehrt vom Grabe unseres einzig geliebten Kindes Friedr. Schütze legen wir unsern herzlichsten Dank für die vielen Kränze und Stenzen, sowie für die bezügliche Theilnahme während ihrer Krankheit.

Ernst Schütze und Frau.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer unterzeichneten Tochter Marie können wir nicht unterlassen, unsern innigsten aufrichtigsten Dank für die große Theilnahme mit Trostesworten (Schreiben) und Spenden hiermit auszusprechen. Dank auch Herrn Pastor Siedel für die erhabende Rede am Grabe unserer lieben Tochter. **Familie Giebeler.**

Verlobt: Emilie Waefer mit Alfred Genzer (Halberstadt); Therese Bach (Magdeburg) mit Dr. Felix Bachmann (Berlin); Johanna Schüller mit Gedächtnisreicher Justin Jode (Magdeburg); Emma Schulze (Egersleben) mit Andreas Siebenoth (Niesleben). Vermählt: Carl Wundolp mit Marie Robra (Magdeburg).

Geboren: Ein Sohn: Dr. S. v. d. Sande (Hitzburg, Weisborn); Dr. G. Heint. Hundt (Galle a. S.); Eine Tochter: Dr. H. Herr. Nettig (Magdeburg).

Gestorben: Frau Caroline Berger geb. Geuffert (Wittenberg); v. d. Wiedner (Hitzburg, Weisborn); Schulzmeister Friedr. Hebert (Bohau).



